
Ignatz-Bubis-Preis geht an Trude Simonsohn

17. Februar 2010, 04:00 Uhr

Die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn wird mit dem Ignatz-Bubis-Preis für Verständigung der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet. Die 88-Jährige habe sich vor Jahrzehnten zu dem außerordentlichen Einsatz bereit erklärt, jungen Menschen von den Verbrechen der NS-Zeit zu berichten, hieß es gestern in der Begründung des Kuratoriums. Seitdem spreche Trude Simonsohn als Zeitzeugin nicht nur in Frankfurt, sondern in ganz Deutschland.

Die Holocaust-Überlebende Trude Simonsohn wird mit dem Ignatz-Bubis-Preis für Verständigung der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet. Die 88-Jährige habe sich vor Jahrzehnten zu dem außerordentlichen Einsatz bereit erklärt, jungen Menschen von den Verbrechen der NS-Zeit zu berichten, hieß es gestern in der Begründung des Kuratoriums. Seitdem spreche Trude Simonsohn als Zeitzeugin nicht nur in Frankfurt, sondern in ganz Deutschland. Mit ihrem gewinnenden Wesen beeindrucke Trude Simonsohn junge Menschen und habe damit Jugendlichen eine "Wertorientierung der Menschlichkeit" vermittelt, hieß es weiter. Zudem habe sie eine Lehrergeneration geprägt.

Trude Simonsohn, 1921 in Olmütz in Mähren geboren, überlebte die Konzentrationslagern Theresienstadt und Auschwitz. Sie wurde zu einer bedeutenden Persönlichkeit in der Jüdischen Gemeinde in Frankfurt. Der mit 50 000 Euro dotierte Ignatz-Bubis-Preis wird alle drei Jahre verliehen. Die Laudatio in der Paulskirche hält am 26. April die ehemalige Wissenschaftsministerin Ruth Wagner.
